

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /

129

- Anfang -

Akademie der Künste, Archiv
Preußische Akademie der Künste

I/129

Bl. 53

Akademie der Künste zu Berlin

J.Nr. 318/53/Ew.

Berlin-Chlb. 5, den 8. Januar 1954
Luisenplatz - Schloss
Tel. 34 48 01

An den
Senator für Volksbildung
Referat Bildende Kunst - Vbildg V B
s.Hd.v. Herrn Dr. J a n n a s c h
Berlin-Charlottenburg 9
Hessedamm 4 - 6

Betr.: Pianistenschule Downias-Sindermann

Begru: Ihre Anfrage vom 30.11.1953

2
In der Anlage überreichen wir Abschrift des gewünschten Berichtes der Preussischen Akademie der Künste vom 4.11.1931 - J.Nr. 1116 - in zweifacher Ausfertigung.

Der erwähnte Erlass vom 11.2.1932 - U IV 20309 - konnte in den Akten nicht festgestellt werden. Die Tagebücher von 1931 und 1932, die Aufschluss geben würden, sind durch Kriegseinwirkung vernichtet.

Das Schreiben von Frau Downias-Sindermann vom 4.11.1953 liegt in Urschrift bei.

Im Auftrage

M 17 a

Abschrift!

Preussische Akademie der Künste zu Berlin

J.Nr. 1116

Berlin W 8, den 4. November 1931

Betr.: Privatusiklehrer-
prüfungen

- - - -

Überreicht
Der Präsident
gez. Max Liebermann

Die auf Anordnung Euerer Hochwohlge-
boren im verflossenen Jahre stattge-
habte Beteiligung von Senatsmitglie-
dern an den Privatusiklehrerprüfun-
gen hat Verschiedenheiten in der Aus-
legung der Prüfungsordnung, sowie
grundsätzliche Abweichungen in der
Handhabung der Prüfung festgestellt,
deren Beseitigung im Interesse der
einheitlichen Durchführung des Mini-
sterialerlasses vom 2. Mai 1925 und
der Prüflinge selbst dem Senat drin-
gend geboten erscheint.

1. Die dreijährige Fach- und zweijäh-
rige Seminarbildung

Der Ministerialerlass (S. 61) fordert
von den Bewerbern den Nachweis "einer
mindestens dreijährigen ordnungsmässi-
gen Fachausbildung", sowie "einer be-
sonderen zweijährigen (pädagogischen)
Ausbildung an einem Musikseminar".
Richtig verstanden und in Einklang
miteinander gebracht, vermag diese
doppelte Ausbildung durchaus die Be-
werber für die Anforderungen der Prü-
fungsordnung zu ertüchtigen, wie die
in der überwiegenden Mehrzahl guten
Ergebnisse in den grossen Musikzentren
erweisen. (Vergl. Berlin, Köln). Wenn

An den
Herrn Minister für Wis-
senschaft, Kunst und
Volksbildung

B e r l i n W 8

dagegen in einigen Städten der Prozentsatz der Versager ein ungleich grösserer ist, so müssen dort augenscheinlich innere Hemmungen vorliegen.

Keineswegs ist dabei die Ansicht zu billigen, dass das ganze Musikmilieu der Provinzstadt von geringerer Qualität sein müsse. Wer das Musikleben hier seit Jahrzehnten aus eigener Anschauung hat beobachten können, der weiss, dass sie zu allen Zeiten quantitativ wie qualitativ nicht geringere Bildungsmöglichkeiten zu schaffen sich bemüht hat, als die Grossstadt. Eher darf man schon zugeben, dass die Leiter der Seminare die Zügel ihrer neuartigen Bildungsbetriebe noch nicht ganz fest in ihrer Hand haben und dass noch nicht überall die reifsten und erfahrendsten Fachleute am Werk sind, Wissenstoff und praktische Lehranweisung in harmonischer Verbindung dem Nachwuchs zu übermitteln. In dieser Hinsicht haltend und fördernd einzuwirken, wird die Aufgabe fortgesetzter Ferienbildungskurse sein müssen.

Die tiefste Ursache für die gemachten Ausstellungen ist darin gelegen, dass Sinn und Geist der Prüfungsordnung und ihrer Ausführungsbestimmungen den Bewerbern sich noch nicht so vollständig erschlossen haben, wie es erforderlich wäre. Mehrfach war bei den Prüfungen festzustellen, dass die Bewerber wohl von den Bestimmungen gehört hatten, aber kein einziger die für seine ganze Zukunft grundlegenden Bestimmungen selbst genau gelesen hatte, geschweige denn besass. Da ist es nicht zu verwundern, dass sich mehrfach die Meinung bilden konnte, dreijähriges Hauptfachstudium und, in dies eingeschlossen, zweijähriger Seminarbesuch, also im ganzen eine dreijährige Ausbildung müsse ihnen das Bestehen der Prüfung gewährleisten. Gewiss, besonders starke Begabungen werden innerhalb dieser engen Zeitgrenzen das Endziel zu erreichen imstande sein und es ausnahmsweise erreicht haben. Die Erfahrung lehrt aber durchaus, dass die überwiegende Mehrzahl der nur mittleren Begabungen sich auf eine längere Dauer des Studiums einrichten muss um einen Fehlschlag zu vermeiden.

Somit kommt alles darauf an, dass für die verschiedenartigen Begabungen der jeweils richtige Beginn der Seminarzeit ausfin-

dig gemacht wird. Denn setzt der Seminarbetrieb zu früh ein, bevor Hauptfach und Theorie bis zu einem bestimmten Grade fester geistiger Besitze geworden sind, so muss entweder das Hauptfach Schaden erleiden, indem seine Vollentwicklung durch die neu hereinbrechenden pädagogischen Anforderungen behindert wird, oder die Bewältigung der pädagogischen Disziplinen wird durch die Anforderungen des noch nicht genügend kultivierten Hauptfaches beeinträchtigt.

2. Seminar

In Erkenntnis dieser Gefahr setzt die von Euer Hochwohlgeboren unter dem 10. April 1930 genehmigte "Ordnung für Musikseminare" vor den Beginn der Seminarzeit eine Aufnahmeprüfung; sie soll lauten: "Die Ausbildung in Haupt- und Nebenfächern sei soweit fortgeschritten, dass die für die Privatmusiklehrerprüfung geforderte Reife in zwei Jahren zuverlässig erreicht werden kann."

Diese Sicherheitsmassregel hatte eigentlich von Anfang an getroffen werden sollen; sie hätte vielfach falsch angebrachte Nachsicht und Nachgiebigkeit bei der Aufnahme ins Seminar unterbunden und die unausbleiblichen Fehlschläge am Ende verhindert. Heute ist sie noch zu jungen Datums, als dass sie sich in den Prüfungen des vergangenen Jahres schon voll hätte auswirken können. Nunmehr aber muss auf ihre strengste Durchführung das grösste Gewicht gelegt werden; denn sie wird für die Folgezeit die feste Handhabe bieten, um die in verschiedenen Fächern, besonders in der Theorie, minderwertigen Leistungen der Provinz, über die die Prüfungsberichte fast ständig zu klagen hatten, auf das vom Ministerialerlass geforderte Niveau zu erheben.

Die strenge Siebung vor Eintritt ins Seminar kann gleichwohl häufig genug in der Wirkung versagen, wenn sie nicht durch eine fernere Massnahme unterstützt wird: durch die Aufforderung an die Seminarleiter, den Bescheinigungen über die Seminarstudiendauer ein Urteil über die seminaristische Leistungen der Schüler beizufügen, wie es seitens der Berliner Seminare bereits fast allgemein geschieht. Bisher war es in der Provinz üblich, dass, alles Andere vorausgesetzt, auf die Bescheini-

gung des zweijährigen Seminarbesuchs hin die Zulassung zur Privatmusiklehrerprüfung ausgesprochen wurde. Darauf bauend haben in vielen Fällen noch nicht genügend reife Bewerber entgegen dem Abmahnen und dem Willen ihrer Seminarleiter die Zulassung durchgesetzt, um dann mit vergeblich gebrachten wirtschaftlichen Opfern auf der Strecke zu bleiben. Das kann künftig vermieden werden, dadurch dass der Prüfungsausschuss mittels des gewünschten Urteils die Möglichkeit erhält, über den Stand der seminaristischen Ausbildung der Bewerber ein klares Bild zu gewinnen und bei noch nicht ausreichenden Leistungen die Zulassung hinauszuschieben. Die Durchführung dieser Massnahme hätte im übrigen die gerade für die Provinz höchst erwünschte Nebenwirkung, dass sie die Schülerschaft zu einer Aktivität der Mitarbeit am Unterricht anspornt, die bisher so häufig gefehlt hat, und in deren Mangel die Hauptursache der niederen Prüfungsergebnisse zu erblicken ist.

Behandeln die vorstehenden Bemerkungen grundsätzliche Erscheinungen, so wollen die folgenden sich auf Einzelfragen erstrecken.

3. Theorie

Die theoretischen Leistungen sind bisher im allgemeinen ausserordentlich schwach gewesen; vielfach wurde in den Prüfungen nicht einmal den Anforderungen entsprochen, die als Vorbedingungen für die Aufnahme ins Seminar gelten. Oft waren die Bewerber nicht in der Lage, einfachste und bekannteste Lieder am Klavier harmonisch richtig zu begleiten.

Die von gewisser Seite ergangene Anregung, diesem Tiefstand durch neue, verschärfte Anforderungen entgegenzuwirken, hat der Senat nicht für notwendig erachtet, denn die Bestimmungen der Prüfungsordnung (S.63) umreissen völlig genügend das Gebiet des zu verlangenden theoretischen Könnens und Wissens. Erwünscht wäre nur, den Seminarleitern eindrücklich nahezu legen, dass die Harmonielehre weniger als mathematische Aufgabe angesehen, sondern von Anfang an auch gehörmässig am Klavier betrieben werde. Es muss erreicht werden, dass alle Schüler die Fähigkeit erlangen, ihre theoretischen Kenntnisse auch praktisch-musikalisch

zu verwerten.

4. Musikgeschichte

Ein Schmerzenskind des Seminarbetriebs ist vielfach noch der musikgeschichtliche Unterricht, dessen Endziel die Prüfungsordnung (S.66) kurz, aber scharf bezeichnet: "Kenntnis der allgemeinen Entwicklung der Musikgeschichte seit 1600 und eingehende Beschäftigung mit der Geschichte und Literatur des Hauptfaches." Die stattgehabten Prüfungen liessen erkennen, dass die Musikgeschichte noch viel zu sehr mit Hilfe dürftiger Leitfäden als Lernstoff behandelt und betrieben wird, dass man um Namen und Zahlen besser Bescheid weiss, als um die Werke und ihre innere Kunst- und Kulturbedeutung. Auch hier erscheint eine dringende Mahnung an die Seminarleiter am Platze, dafür Sorge zu tragen, dass das musikalische Kunstwerk selbst mehr in den Mittelpunkt des Unterrichts zu treten habe, dass die Schüler ferner dazu angehalten werden, den durch die knappe Zeit beeengten Einblick in die geschichtlichen Vorgänge und Zusammenhänge durch eigene private Lektüre der für alle Hauptfächer genügend vorhandenen Standwerke der Musikgeschichte zu ergänzen und zu erweitern.

5. Ergebnis der Prüfung

Die Prüfungsordnung (S.69) stellt fest, dass schlechte Leistungen im Hauptfach durch keine anderweitigen guten Leistungen ausgeglichen werden können, solche Ausgleiche wohl aber in den Nebenfächern statthaft ist. Aufgrund des oben über die Theorie Gesagten muss der Senat Euer Hochwohlgeboren bitten, diese Ausgleichsmöglichkeit künftighin nicht mehr für die Theorie und Gehörbildung gelten zu lassen. Schwache Leistungen in diesen Fächern wären demnach nur durch eine Wiederholungsprüfung wett zu machen.

6. Zeugnis

Entgegen den Bestimmungen der Prüfungsordnung (§13, letzter Absatz, S.71) ist bei den letzten Prüfungen in Düsseldorf-Köln mehreren Prüflingen die Wiederholungsprüfung in Fächern erlassen worden, denen nur das Prädikat "genügend" zuerkannt wurde. Diese abweichende Durchführung der Bestimmungen ist geeignet

die Prüflinge anderer Orte stark zu schädigen. Der Senat empfiehlt Euerer Hochwohlgeboren dringend, die Prüfungsordnung in diesen Punkten nicht zu lockern.

Auf Grund dieser Darlegungen bittet der Senat Euerer Hochwohlgeboren, durch Runderlass an alle Seminarleiter dahin wirken zu wollen, dass

1. die Aufnahme in das Seminar nicht erfolgen darf, bevor nicht ein bestimmter Ausbildungsgrad im Hauptfach und in der Theorie erreicht ist,
2. der Theorieunterricht mehr auf lebendige, praktische Beherrschung der Harmoniegesetze, denn auf theoretische Spekulation abziele,
3. die Bescheinigung des zweijährigen Seminarbesuchs durch ein Urteil über die erlangten pädagogischen Fähigkeiten erweitert werde,
4. dass der Musikgeschichtsunterricht mehr auf die Kenntnis der musikalischen Werke selbst eingestellt werde und die Schüler zur privaten Lektüre der für ihr Hauptfach in Frage kommenden musikgeschichtlichen Standwerke angehalten werden.
5. die Schüler in ihrem eigensten Interesse sich auf das genaueste mit den Bestimmungen der Prüfungsordnung bekannt zu machen haben.

Der Senat bittet Euerer Hochwohlgeboren ferner, genehmigen zu wollen, dass die Prüfungsordnung S. 61 Zeile 10 folgenden Wortlaut erhält:

"Der Bewerber soll in der Regel ~~in der Regel~~ eine besondere erfolgreiche zweijährige Ausbildung an einem Musikseminar nachweisen",

und S. 70, Zeile 1:

"Innerhalb der Nebenfächer (mit Ausnahme der Theorie und Gehörbildung) ist ein Ausgleich statthaft".

sowie über die fernere Geltung von § 13, letzter Absatz, S. 71 Entscheidung zu treffen.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

gez. Georg Schumann

Abschrift!

Preussische Akademie der Künste zu Berlin

J.Nr. 1116

Berlin W 8, den 4. November 1931

Betr.: Privatmusiklehrer-
prüfungen

--- --

Überreicht
Der Präsident
gez. Max Liebermann

Die auf Anordnung Euerer Hochwohlge-
boren im verflossenen Jahre stattge-
habte Beteiligung von Senatsmitglie-
dern an den Privatmusiklehrerprüfun-
gen hat Verschiedenheiten in der Aus-
legung der Prüfungsordnung, sowie
grundsätzliche Abweichungen in der
Handhabung der Prüfung festgestellt,
deren Beseitigung im Interesse der
einheitlichen Durchführung des Mini-
sterialerlasses vom 2. Mai 1925 und
der Prüflinge selbst dem Senat drin-
gend geboten erscheint.

1. Die dreijährige Fach- und zweijäh-
rige Seminarbildung

Der Ministerialerlass (S.61) fordert
von den Bewerbern den Nachweis "einer
mindestens dreijährigen ordnungsmässi-
gen Fachausbildung", sowie "einer be-
sonderen zweijährigen (pädagogischen)
Ausbildung an einem Musikseminar".
Richtig verstanden und in Einklang
miteinander gebracht, vermag diese
doppelte Ausbildung durchaus die Be-
werber für die Anforderungen der Prü-
fungsordnung zu ertüchtigen, wie die
in der überwiegenden Mehrzahl guten
Ergebnisse in den grossen Musikzentren
erweisen. (Vergl. Berlin, Köln). Wenn

An den
Herrn Minister für Wis-
senschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8

dagegen in einigen Städten der Prozentsatz der Versager ein ungleich grösserer ist, so müssen dort augenscheinlich innere Hemmungen vorliegen.

Keineswegs ist dabei die Ansicht zu billigen, dass das ganze Musikmilieu der Provinzstadt von geringerer Qualität sein müsse. Wer das Musikleben hier seit Jahrzehnten aus eigener Anschauung hat beobachten können, der weiss, dass sie zu allen Zeiten quantitativ wie qualitativ nicht geringere Bildungsmöglichkeiten zu schaffen sich bemüht hat, als die Grosstadt. Eher darf man schon zugeben, dass die Leiter der Seminare die Zügel ihrer neuartigen Bildungsbetriebe noch nicht ganz fest in ihrer Hand haben und dass noch nicht überall die reifsten und erfahrendsten Fachleute am Werk sind, Wissenstoff und praktische Lehranweisung in harmonischer Verbindung dem Nachwuchs zu übermitteln. In dieser Hinsicht beßend und fördernd einzuwirken, wird die Aufgabe fortgesetzter Ferienbildungskurse sein müssen.

Die tiefste Ursache für die gemachten Ausstellungen ist darin gelegen, dass Sinn und Geist der Prüfungsordnung und ihrer Ausführungsbestimmungen den Bewerbern sich noch nicht so vollständig erschlossen haben, wie es erforderlich wäre. Mehrfach war bei den Prüfungen festzustellen, dass die Bewerber wohl von den Bestimmungen gehört hatten, aber kein einziger die für seine ganze Zukunft grundlegenden Bestimmungen selbst genau gelesen hatte, geschweige denn besass. Da ist es nicht zu verwundern, dass sich mehrfach die Meinung bilden konnte, dreijähriges Hauptfachstudium und, in dies eingeschlossen, zweijähriger Seminarbesuch, also im ganzen eine dreijährige Ausbildung müsse ihnen das Bestehen der Prüfung gewährleisten. Gewiss, besonders starke Begabungen werden innerhalb dieser engsten Zeitgrenzen das Endziel zu erreichen imstande sein und es ausnahmsweise erreicht haben. Die Erfahrung lehrt aber durchaus, dass die überwiegende Mehrzahl der nur mittleren Begabungen sich auf eine längere Dauer des Studiums einrichten muss um einen Fehlschlag zu vermeiden.

Somit kommt alles darauf an, dass für die verschiedenartigen Begabungen der jeweils richtige Beginn der Seminarzeit ausfin-

dig gemacht wird. Denn setzt der Seminarbetrieb zu früh ein, bevor Hauptfach und Theorie bis zu einem bestimmten Grade fester geistiger Besitz geworden sind, so muss entweder das Hauptfach Schaden erleiden, indem seine Vollentwicklung durch die neu hereinbrechenden pädagogischen Anforderungen behindert wird, oder die Bewältigung der pädagogischen Disziplinen wird durch die Anforderungen des noch nicht genügend kultivierten Hauptfaches beeinträchtigt.

2. Seminar

In Erkenntnis dieser Gefahr setzt die von Euer Hochwohlgeboren unter dem 10. April 1930 genehmigte "Ordnung für Musikseminare" vor den Beginn der Seminarzeit eine Aufnahmeprüfung; sie soll dartun: "Die Ausbildung in Haupt- und Nebenfächern sei soweit fortgeschritten, dass die für die Privatmusiklehrerprüfung geforderte Reife in zwei Jahren zuverlässig erreicht werden kann."

Diese Sicherheitsmassregel hätte eigentlich von Anfang an getroffen werden sollen; sie hätte vielfach falsch angebrachte Nachsicht und Nachgiebigkeit bei der Aufnahme ins Seminar unterbunden und die unausbleiblichen Fehlschläge am Ende verhindert. Heute ist sie noch zu jungen Datums, als dass sie sich in den Prüfungen des vergangenen Jahres schon voll hätte auswirken können. Nunmehr aber muss auf ihre strengste Durchführung das grösste Gewicht gelegt werden; denn sie wird für die Folgezeit die feste Handhabe bieten, um die in verschiedenen Fächern, besonders in der Theorie, minderwertigen Leistungen der Provinz, über die die Prüfungsberichte fast ständig zu klagen hatten, auf das vom Ministerialerlass geforderte Niveau zu erheben.

Die strenge Siebung vor Eintritt ins Seminar kann gleichwohl häufig genug in der Wirkung versagen, wenn sie nicht durch eine fernere Massnahme unterstützt wird: durch die Aufforderung an die Seminarleiter, den Bescheinigungen über die Seminarstudiendauer ein Urteil über die seminaristische Leistungen der Schüler beizufügen, wie es seitens der Berliner Seminare bereits fast allgemein geschieht. Bisher war es in der Provinz üblich, dass, alles Andere vorausgesetzt, auf die Bescheini-

gung des zweijährigen Seminarbesuchs hin die Zulassung zur Privatmusiklehrerprüfung ausgesprochen wurde. Darauf bauend haben in vielen Fällen noch nicht genügend reife Bewerber entgegen dem Abmahnen und dem Willen ihrer Seminarleiter die Zulassung durchgesetzt, um dann mit vergeblich gebrachten wirtschaftlichen Opfern auf der Strecke zu bleiben. Das kann künftig vermieden werden, dadurch dass der Prüfungsausschuss mittels des gewünschten Urteils die Möglichkeit erhält, über den Stand der seminaristischen Ausbildung der Bewerber ein klares Bild zu gewinnen und bei noch nicht ausreichenden Leistungen die Zulassung hinauszuschieben. Die Durchführung dieser Massnahme hätte im übrigen die gerade für die Provinz höchst erwünschte Nebenwirkung, dass sie die Schülerschaft zu einer Aktivität der Mitarbeit am Unterricht anspornt, die bisher so häufig gefehlt hat, und in deren Mangel die Hauptursache der niederen Prüfungsergebnisse zu erblicken ist.

Behandeln die vorstehenden Bemerkungen grundsätzliche Erscheinungen, so wollen die folgenden sich auf Einzelfragen erstrecken.

3. Theorie

Die theoretischen Leistungen sind bisher im allgemeinen ausserordentlich schwach gewesen; vielfach wurde in den Prüfungen nicht einmal den Anforderungen entsprochen, die als Vorbedingungen für die Aufnahme ins Seminar gelten. Oft waren die Bewerber nicht in der Lage, einfachste und bekannteste Lieder am Klavier harmonisch richtig zu begleiten.

Die von gewisser Seite ergangene Anregung, diesem Tiefstand durch neue, verschärfte Anforderungen entgegenzuwirken, hat der Senat nicht für notwendig erachtet, denn die Bestimmungen der Prüfungsordnung (§.63) umreissen völlig genügend das Gebiet des zu verlangenden theoretischen Könnens und Wissens. Erwünscht wäre nur, den Seminarleitern eindrücklich nahezuliegen, dass die Harmonielehre weniger als mathematische Aufgabe angesehen, sondern von Anfang an auch gehörmässig am Klavier betrieben werde. Es muss erreicht werden, dass alle Schüler die Fähigkeit erlangen, ihre theoretischen Kenntnisse auch praktisch-musikalisch

zu verwerten.

4. Musikgeschichte

Ein Schmerzenskind des Seminarbetriebs ist vielfach noch der musikgeschichtliche Unterricht, dessen Endziel die Prüfungsordnung (S.66) kurz, aber scharf bezeichnet: "Kenntnis der allgemeinen Entwicklung der Musikgeschichte seit 1600 und eingehende Beschäftigung mit der Geschichte und Literatur des Hauptfaches." Die stattgehabten Prüfungen liessen erkennen, dass die Musikgeschichte noch viel zu sehr mit Hilfe dürftiger Leitfäden als Lernstoff behandelt und betrieben wird, dass man um Namen und Zahlen besser Bescheid weiss, als um die Werke und ihre innere Kunst- und Kulturbedeutung. Auch hier erscheint eine dringende Mahnung an die Seminarleiter am Platze, dafür Sorge zu tragen, dass das musikalische Kunstwerk selbst mehr in den Mittelpunkt des Unterrichts zu treten habe, dass die Schüler ferner dazu angehalten werden, den durch die knappe Zeit beeengten Einblick in die geschichtlichen Vorgänge und Zusammenhänge durch eigene private Lektüre der für alle Hauptfächer genügend vorhandenen Standwerke der Musikgeschichte zu ergänzen und zu erweitern.

5. Ergebnis der Prüfung

Die Prüfungsordnung (S.69) stellt fest, dass schlechte Leistungen im Hauptfach durch keine anderweitigen guten Leistungen ausgeglichen werden können, solche Ausgleiche wohl aber in den Nebenfächern statthaft ist. Aufgrund des oben über die Theorie Gesagten muss der Senat Euer Hochwohlgeboren bitten, diese Ausgleichsmöglichkeit künftighin nicht mehr für die Theorie und Gehörbildung gelten zu lassen. Schwache Leistungen in diesen Fächern wären demnach nur durch eine Wiederholungsprüfung wett zu machen.

6. Zugang

Entgegen den Bestimmungen der Prüfungsordnung (§13, letzter Absatz, S.71) ist bei den letzten Prüfungen in Düsseldorf-Köln mehreren Prüflingen die Wiederholungsprüfung in Fächern erlassen worden, denen nur das Prädikat "genügend" zuerkannt wurde. Diese abweichende Durchführung der Bestimmungen ist geeignet

die Prüflinge anderer Orte stark zu schädigen. Der Senat empfiehlt Euerer Hochwohlgeboren dringend, die Prüfungsordnung in diesen Punkten nicht zu lockern.

Auf Grund dieser Darlegungen bittet der Senat Euerer Hochwohlgeboren, durch Runderlass an alle Seminarleiter dahin wirken zu wollen, dass

1. die Aufnahme in das Seminar nicht erfolgen darf, bevor nicht ein bestimmter Ausbildungsgrad im Hauptfach und in der Theorie erreicht ist,
2. der Theorieunterricht mehr auf lebendige, praktische Beherrschung der Harmoniegesetze, denn auf theoretische Spekulation abziele,
3. die Bescheinigung des zweijährigen Seminarbesuchs durch ein Urteil über die erlangten pädagogischen Fähigkeiten erweitert werde,
4. dass der Musikgeschichtsunterricht mehr auf die Kenntnis der musikalischen Werke selbst eingestellt werde und die Schüler zur privaten Lektüre der für ihr Hauptfach in Frage kommenden musikgeschichtlichen Standwerke angehalten werden.
5. die Schüler in ihrem eigensten Interesse sich auf das genaueste mit den Bestimmungen der Prüfungsordnung bekannt zu machen haben.

Der Senat bittet Euerer Hochwohlgeboren ferner, genehmigen zu wollen, dass die Prüfungsordnung S. 61 Zeile 10 folgenden Wortlaut erhält:

"Der Bewerber soll in der Regel ~~in der Regel~~ eine besondere erfolgreiche zweijährige Ausbildung an einem Musikseminar nachweisen",

und S. 70, Zeile 1:

"Innerhalb der Nebenfächer (mit Ausnahme der Theorie und Gehörbildung) ist ein Ausgleich statthaft".

sowie über die fernere Geltung von § 13, letzter Absatz, S. 71 Entscheidung zu treffen.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende
gez. Georg Schumann

M 17 a Bd. 2. April 1931 - Dec. 32
 " Bd. 3. Jan. 1933 - Juli 34
 " " 4. Juli 1934 - Sept. 35

M 17 Bd. 11. Jan 1932 - Dec 32 Kt
 " 12. Jan 1933 - März 34

2309 5. Nov. 1953 z

Abschrift!

Pianistenschule
Dounias-Sindermann

Berlin-Grünwald, den 4.11.1953
Taubertstr. 10 - Ruf: 89 39 43

I D 2 z 5.11.

An den
Herrn Senator für Volksbildung
Rechtsreferat
z.H.von Herrn Günther
Berlin-Charlottenburg

Tagesstempel
Der Senator
für Volksbildung
5. Nov. 1953
Zeich: I D

Sehr geehrter Herr Günther!

Wegen der Verzögerung des szt. vereinbarten neuen Antrages zwecks Einrichtung eines Seminars an meiner Schule hatte ich bereits an Herrn Dr. Limbach geschrieben. Sowie die Seminarordnung, die z.Zt. in Bearbeitung ist, fertig sein wird, erhalten Sie den neuen Antrag.

Bei dieser Gelegenheit, erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, dass in der mir zugesandten Abschrift, der für meinen Antrag wichtigen Bestimmungen auf S. 64, Anlage II Ausführungsanweisungen zu d. allg. Bestimmungen, in der Fussnote auf Ausführungen der Preussischen Akademie der Künste vom 4.11.1931 Nr. 1116 und auf einen Erlass vom 11. Februar 1932 U IV 20309 hingewiesen ist, dass aber keine Abschrift dieser beiden Schriftstücke beigelegt hat. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir auch diese zukommen lassen könnten, denn ich möchte es vermeiden, dass etwa durch Unkenntnis des Inhalts Lücken in dem neuen Antrag entstehen, deren Ausfüllung wieder Zeit beanspruchen würde.

Hochachtungsvoll

gez. Elisabeth Dounias-Sindermann

V/
Urschriftlich V C mit der Bitte um weitere Veranlassung.

gez. Unterschrift

7.11.

9. Bt. 1928-1932

Deutscher 2 + XII. Markt 2. März

M. II 32 U IV 20309

H. M. 31 1116

Der Senator für Volkshochbildung

Berlin-Charlottenburg 9

~~Postfach 46~~

417

30.11.1953

Akademie der Künste Berlin

Nr 0318 * 31.01.1953

Fräulein Ewerlien

Ich bitte, mir die Ausführungen der Preussischen Akademie der Künste vom 4.11.31 Nr. 1116, wenn möglich auch den Erlass vom 11.2.32 U IV 20309 zugänglich zu machen.

d. Jann

m H

Bitte am 15. Oktober 1942 zweimal vorlegen wegen des unten rot 77 angetrichenen Absatzes

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V c 1736

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

W

Berlin W 8, den 23. Juli 1942
Unter den Linden 69

Sprechstunde: 11.00.30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

W

Akademie der Künste
Nr. 0672 * 28. Juli 1942
Kunze

Betrifft: Privatmusikunterricht.

==

Die mir mit Bericht vom 19. Mai 1942 - O P 987 II/2 - P - übersandten Akten über die am 15. und 16. Mai ds. Js. in Hannover abgehaltene Prüfung für Privatmusiklehrer folgen anbei zurück.

Zu der Prüfung selbst habe ich folgendes zu bemerken:

Die Themen für die Klausurarbeiten in Musikerziehung und Musikgeschichte sind zum Teil wenig glücklich gewählt; so hat von den historischen Themen nur eins Anklang bei den Prüflingen gefunden: "Mozart als Opernkomponist". Das Thema "Johann Sebastian Bach in Leipzig" ist viel zu speziell für eine Musiklehrerprüfung. Das Thema "Wichtige Tatsachen aus der Musikgeschichte Hannovers" ist gleichfalls ungeeignet, denn die Aufzählung "wichtiger" Tatsachen ist keine Prüfungsaufgabe und außerdem bietet die Musikgeschichte Hannovers für den Nichtspezialisten keinen ausreichenden Stoff. Es ist daher nicht zu verwundern, daß beide Themen von den Prüflingen nicht bearbeitet worden sind. Ich ersuche, den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses auf den Fehlgriß in Bezug auf die Wahl solcher Themen hinzuweisen.

Unterschrift

An den Herrn Oberpräsidenten - Abt. f. hsh. Schulwesen -
in Hannover.

====

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 1. Juli 1942 - 508 - zur Kenntnis. Ihren Anregungen im Sinne des letzten Absatzes des oben bezeichneten Berichts wegen der Mitglieder Prüfungsausschüsse für die Fächer

Musikgeschichte und Musikerziehung sehe ich bei den
An den Senat der Pr. Akademie
der Künste - Abt. f. Musik -
in Berlin C 2.

117a

Vorschlägen über die Bestellung der Ausschüsse für die
Rechnungsjahre 1943 und 1944 entgegen.

Im Auftrage
gez. Miederer



Beglaubigt.

Miederer
Angestellter

Grh
Berlin, 1. 10. 1943
11. Brief Nr. 6
Th
f

14. Juni 1939
16 0414
C 2, Unter den Linden 3

abhangig

Sehr geehrter Herr Kollege,

da Herr Dr. Miederer auf schnelle Erledigung des
Privatmusiklehrer-Erlasses grossen Wert legt, bitten wir
Sie darauf zu verzichten, dass Ihnen die schriftliche
Fixierung der Ergebnisse unserer letzten Sitzung zuge-
schickt wird. Sobald das Ministerium dem Entwurf zuge-
stimmt hat, lassen wir Ihnen sogleich ein Exemplar zuge-
hen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Reumann

Stellvertretender Präsident

Prof. Dr. Trunk
Präsident der
Präsidium
2.8

An den
Präsidenten der Staatlichen
Akademie der Tonkunst
Herrn Professor Richard Trunk
München

Trunk
mit
not. untersch.
gezeichnet

W. V. 1. 10. 44 Erw.
W. V. 1. 10. 44 Erw.
W. V. 1. 10. 1943 Erw.
W. V. 1. 10. 42 Erw.
W. V. 1. 10. 41 Erw.
W. V. 1. 10. 40 Erw.
W. V. 1. 10. 39 Erw.
W. V. 1. 10. 38 Erw.

M17a

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 26. Januar 1945
J. Nr. 78

vom 25. Januar 1945
Nr. V 3 45/45

Betrifft: ~~Dr.~~ IMP Poser

Urschriftlich mit 12. . . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik
hier

mit dem Ersuchen um gefällige Äußerung über
samt mit Nachgang zu V 3. 45/45
vom 20. Januar 1945 übersandt

Registrierung V 3
gez. Lukschiff
Im Auftrag

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 6. April 1945
J. Nr. 78 K8/Ew C 2, Unter den Linden 3

~~Überreicht~~ Urschriftlich nebst 12. Anlagen
~~Dem~~ dem Herrn Reichsminister für Wissen-
~~Präsident~~ schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

nach Kenntnisnahme
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Entf. Abteilung für Künste

is kopiert

Rechner

Stell. Sekretär

ist mit
in Ord
Kopie

Ch

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

vom 20. Januar 1945
Nr. 3. 45/45

Betrifft: DMP in Posen

Eingang am 26. Januar 1945
J. Nr. 7.7

Urschriftlich mit 8 Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

hier
~~mit dem Ersuchen um gefällige Auswertung über~~
~~sandt zurückgesandt.~~ Die Aufträge
und die theoretischen Arbeiten der
Prüfungs Rütke, Zimmermann
und Berger sind beigefügt.

Frist: 4 Wochen
Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 77 Kb/Ew

Im Auftrage
gez. Dr. Miederer

Berlin, den 6. April 1945
C 2, Unter den Linden 3

=Überreicht= Urschriftlich nebst 8 Anlagen
dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~
~~mit folgendem Bericht~~ ergebenst zurückgereicht:

Kunst, Abteilung für Musik
u. Literatur
Kunst
Hochschule

117a

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksebildung

Eingang am 22. 12. 44
J. Nr. 1080

vom 19. Dez. 1944
Nr. 3 35.65/44

Betrifft: PMP in Kassel Sept. 44

Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

hier
mit dem Ersuchen um gefällige Kasserung über-
sendt. Kenntnisnahme und ge-
benfalls Bericht.

Ab mit 11. April

Frist: 6 Wochen

In Auftrage
gez. Fr. Meier

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 6. April 1945
J. Nr. 1080 K8/Ew C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich nebst . . . 11. Anlagen
des dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schafts, Erziehung und Volksbildung
Präsident Berlin W 8

nach Kenntnisnahme
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

so ferner der Aufgabe
auch zu veranlassen

M 172

Der Regierungspräsident
der Reichshauptstadt

22
① Berlin W 15, den 23. Februar 1945
Lietzenburger Str. 36
Fernruf: 8191 61
App.

Gesch.-Zeichen: II, 1 e Priv. XL PMP/45

Bei Antwort und Anruf bitte obiges Gesch.-Zeichen
angeben.

Herrn Professor Dr. Georg Schumann
in Berlin
Preussische Akademie für Künste.

Betrifft: Staatliche Privatmusiklehrerprüfung Frühjahr 1945.

Die nächste staatliche Privatmusiklehrerprüfung ist auf
den 13. und 14. März 1945 angesetzt.

Die schriftliche Prüfung findet am 6. März 1945 statt.

Für die verschiedenen Prüfungsfächer habe ich aus der gro-
ßen Zahl der mir aus früheren Jahren vorliegenden Prüfungsaufgaben
bereits solche ausgewählt, die mit Rücksicht auf die schwierigen
Zeitverhältnisse mir für diese Prüfung besonders geeignet erscheinen.

Ich bitte daher, mir für diese Prüfung lediglich eine Auf-
gabe für das Hauptfach Komposition zur Verfügung zu stellen und

Ein besonderer Grund für diese Entscheidung ist zudem noch die
Notwendigkeit, die gesamten für Berlin ausgewählten Themen diese
für die schriftliche Prüfung sofort an den Herrn Regierungspräsidenten
in Stettin zu senden, den ich gebeten habe, die schriftliche Prü-
fung für die drei Stettiner Bewerber und für eine aus Greifswald ge-

-meldete-

M 97^a

diese Aufgabe möglichst bis 1. März 1945 an den staatlichen Musikberater, Herrn Professor Arnold Ebel, Berlin-Zehlendorf, Landstr. 28, zu senden.

Im Auftrage:
gez. Pathe



Beglaubigt:
P. Pathe
Kanzleiangestellte.

meldete Kandidatin in Stettin durchzuführen. Diese Maßnahme ist nötig, um mit Rücksicht auf den Reiseverkehr den auswärtigen Bewerbern die eine Reise nach Berlin zu ersparen.

*4.
H. H. Wagner
Präsident
Ebel*

Der Oberpräsident
der Provinz Kurhessen
Abt. f. Erziehung u. Unterricht
Mu.Prü.

Kassel, den 18. Februar 1945.
Zentgrafenstr. 101.

Handwritten signature and stamp
No 0120 + 2252

Handwritten note:
Vorgang
beigefügt
28/2. Ew

Auf das Schreiben vom 10.1.4. Js. -I.Nr. 27 Kü/Ew.-

Prüfungsarbeiten sind bei der Staatlichen Prüfung für Privatmusiklehrer am 9.9.v.Js. unter dem Vorsitz des Herrn Oberschulrats Professor Dr. Zühlke nicht geschrieben worden. Die Jahresleistungen wurden der Prüfung zugrunde gelegt.

Im Auftrage
gez. Dr. Grau.

An
den Herrn Vorsitzenden des Senats der
Abteilung für Musik
(Preussische Akademie der Künste)
(1) Berlin G 2

Unter den Linden 3.



Beglaubigt
Handwritten signature
Reg. Oberschulrat

Handwritten notes and signatures:
H. H. Wagner
Präsident
Ebel
Ebel

*Reinschreiben Herrn
Prof. Dr. H. H. H. H. H.
neu sehr mit Ab-
rechnung mit H. H.
H. H. H. H. H. H. H.
12. H. H. H. H. H. H. H.*

J. Nr. 27 K8/Ew

Mit Bezug auf den dortseits unter dem 28. November v. Js. - All. 2265 II - an den Herrn Reichserziehungsminister gerichteten Bericht über die Staatliche Privatmusiklehrerprüfung in K a s s e l im September v. Js. bitten wir uns noch direkt die Prüfungsarbeiten, die den Prüfungsakten nicht beigelegt haben, zu übersenden.

An den
Herrn Oberpräsidenten der
Provinz Kurhessen
Abt.f.Erziehung u.Unterricht
(16) K a s s e l
Zentgrafenstr. 101

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

[Signature]

10. Januar 1945

24

10.12.1944

10.12.1944

2

1. Der Herr Oberbürgermeister hat mir mitgeteilt, dass die städtische Privatmusiklehrerprüfung für Berlin auf Januar 1945 vorverlegt werden soll. Falls dies zutrifft, bitte ich um eine gefällige Mitteilung, für welche Prüfungsfächer Aufgaben gewünscht werden.

An den
Herrn Oberbürgermeister
Städt. Verwaltung
Berl. 1. Verwaltung
10.12.1944
Schicklerstr. 6

25

29. Dezember 1944

J. Nr. 1092 K8/Ew

Dem Vernehmen nach soll die staatliche Privatmusiklehrerprüfung für Berlin auf Januar 1945 vorverlegt werden. Falls dies zutrifft, bitte ich um eine gefällige Mitteilung, für welche Prüfungsfächer Aufgaben gewünscht werden.

Der Präsident
In Vertretung

An den
Herrn Stadpräsidenten der
Reichshauptstadt Berlin
(1) Berlin C 2
Schicklerstr. 6

M 170

*dem Vernehmen nach
soll die staatliche
Privatmusiklehrerprüfung
für Berlin auf Januar 1945
vorverlegt werden.*

W
Qu.

30. Dezember 1944

5. 12. 1944

Das Vermögen nach der die ständige Privatmusik-
prüfung für die 1. und 2. Januar 1945 vorverlegt war.
den. Falls dies ausreicht, bitte ich um eine zeitliche Mittel-
lung, für welche Privatmusikanten aufgeben gemacht werden.

Der Präsident
in Vertretung

[Handwritten signature]

An den
Herrn Oberinspektor Körber
Akademie der Künste
Berlin
(1) 10.12.44
Schloß Charlottenburg

(2) Potsdam-Geltow, den 28.12.44
Franzensberg 7 Tel: Werder 443

Herrn Oberinspektor Körber
Berlin, Akademie der Künste.

[Handwritten signature]
Akademie der Künste
Nr 1090/1102114

Sehr geehrter Herr Körber!
Erst heute erhielt ich die Erlaubnis zur Fahrt in den Warthegau
und kann erst morgen abreisen. So werde ich vor dem zweiten Januar
in der Erbschaftsangelegenheit nichts ausrichten können und habe daher
Herrn Professor Schumann gebeten, mir nötigen Falles Urlaub bis zum
9. Januar zu geben. Auf alle Fälle gebe ich Ihnen hier meine Adressen
an. Ab zweiten Januar: Posen 2 Klaus-Grothweg 10 bei Manteuffel und
einige Tage später: Altengrund (Warthegau) Post Rogasen bei Stachel-
berg. In Posen werde ich vermutlich nicht bei Manteuffel wohnen, bin
dort aber telegrafisch erreichbar. Denn ich weiß noch nicht in wel-
chem Hotel ich in Posen Unterkunft finden kann. Sollte meine Rückkehr
früher erforderlich sein, würde ich Sie freundlichst bitten mich so-
fort telegrafisch zu benachrichtigen und das mit Herrn Professor
Schumann zu besprechen.

Auf alle Fälle schicke ich Ihnen hier die Aufgaben für die
möglicherweise vorverlegte Privatmusiklehrerprüfung in Berlin. Es wä-
re nicht unmöglich, daß sie bereits Mitte Januar stattfindet und ich
bitte Sie daher freundlichst, bereits Anfang Januar darüber telefo-
nisch Erkundigungen beim Stadtpräsidenten einzuziehen. Die Aufgaben
lauten 1. Klavier: Klaviermusik unserer Zeit. Ihre stilistische Hal-
tung und ihre Formgebung.

27
2. Violine: Violinwerke der italienischen Meister des 17. und 18. Jahrhunderts, ihr Gehalt und ihre Gestalt.

3. Gesang: Geschichte des Deutschen Kunstliedes (Entwicklung, Hauptabschnitte, Vertreter)

4. Orgel: Orgelkomponisten der Neuzeit seit Max Reger und ihr Schaffen für die Orgel.

Aufgaben für Theorie im Nebenfach (sie stammen von Professor Schumann) füge ich hier bei und habe Herrn Professor Schumann gebeten, Ihnen Aufgaben für Komposition im Hauptfach zu übergeben, da eine Schülerin von mir sich dafür gemeldet hat.

Mit sehr herzlichen Neujahrsgrüßen

Und Wünschen an Sie und Fräulein

Ewerlin und

Heil Hitler!

H. Künster Wolfst

P.S.

Diese Aufgaben für Klavier, Violine, Gesang u. Orgel hatte ich bereits
im Herbst für Sie festgesetzt, sie würden aber nicht abgesandt

Lösung der Klavieraufgabe für Theorie im Nebenfach

28
Berlin - Hauptstadt
Frühjahr 1945

1. Geprüfter Bass

The musical score is written on two systems of staves. The first system consists of 10 measures, and the second system consists of 10 measures. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 2/2. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and accidentals, along with handwritten annotations like '3b', '6', '7b', '10', and '11'.

Kleinräufgaben für Theorie im Nebenfach

Lehrer Hauptprüfer
Frühjahr 1945

27

1. Derrifferten Bass

2. Fortsetzung einer Melodie, die mit Bass oder 2te Stimme versehen werden soll

**GAUMUSIKSCHULE
DANZIG-WESTPREUSSEN**

Danzig, Langgasse 30 III/IV
Postfach 3223 Ruf 281 53

Danzig, d. d. 13.12.44

An die
Preuß. Akademie der Künste
Senat der Abt. für Musik
B e r l i n C 2
Unter den Linden 3



Im Auftrag von Herrn Dir. Sochnik übersende ich Ihnen anliegend
den Plan für die Staatl. Privarmusiklehrerprüfung.

Heil Hitler!

J. J. J.
Berlin, d. 19. August, 1944
v. Prof. J. J. J.
[Signature]

[Signature]

M 179a

37

Staatliche Privatumusiklehrerprüfung

vom 11.-16.12.1944

P r ü f u n g s p l a n

I. Lehrproben

Montag, d. 11.12., 10-13 Uhr 6 Lehrproben zu je 30 Min.
Dienstag, d. 12.12., 10-13 Uhr 6 Lehrproben zu je 30 Min.

II. Schriftl. Prüfung

Mittwoch, d. 13.12., 9.- 10.30 Uhr Gbb.
Theorie
Donnerst. d. 14.12., 11.00-13.00 " Arbeit zum Hauptfach
10.00-12.00 "

III. Praktische und mündliche Prüfung

Freitag, d. 15.12.

9.00-10.00 Uhr	Strenger: Violine
10.00-11.00 "	Wischnack: Klavier
11.00-11.15 "	Strenger: Klavier
11.15-12.00 "	Wischnack: Blockflöte
12.00-13.00 "	Tschitschagow: Klavier

9.00 Uhr	Wischnack: Musiktheorie
9.15 "	" Gehörbildung
9.30 "	" Reichskunde

10.00 "	Strenger: Musiktheorie
10.15 "	" Gehörbildung
10.30 "	" Reichskunde

11.15 "	Tschitschagow: Musiktheorie
11.30 "	" Gehörbildung
11.45 "	" Reichskunde

14.30 - 15.45 Uhr	Alle 6 Teilnehmer: Musikgeschichte
15.45 - 17.00 "	" " " Musikerziehung

Sonnabend, d. 16.12.

9.00-10.00 Uhr	Hensel: Klavier
10.00-11.00 "	Detschke: Klavier
11.00-12.00 "	Drewling: Klavier

9.00 Uhr	Detschke: Musiktheorie
9.15 "	" Gehörbildung
9.30 "	" Reichskunde

10.00 "	Drewling: Musiktheorie
10.15 "	" Gehörbildung
10.30 "	" Reichskunde

10.45 "	Hensel: Musiktheorie
11.00 "	" Gehörbildung
11.15 "	" Reichskunde

12.00 Uhr

Schlußbesprechung

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

vom *28. Nov.* 1944
Nr. *V 3 34.12/44*

Eingang am *1. Dez. 44*
J. Nr. *1042/...*

Betrifft: *PMP an der Landesmusik-*
schule Schleswig-Holstein in
Lübbeck Okt. 44

Urschriftlich mit *15* . . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

hier
mit dem Ersuchen um ~~gebilligte Ausserung über-~~
~~sandt. Kenntnissnahme und gege-~~
~~beneinfalls Äußerung.~~

Frist: *6 Wochen*

Im Auftrage

gez. Dr. Kiederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 28. Dezember 1944
J. Nr. 1042/44/Ew C 2, Unter den Linden 3

~~Urschriftlich~~ = Urschriftlich nebst *15* . . Anlagen
dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

nach Kenntnissnahme

~~nach-Kenntnissnahme-~~

~~als-folgende-Bericht~~

ergebenst zurückgereicht:

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

M 172

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1047 Ew

Berlin, den 6. Dezember 1944
C 2, Unter den Linden 3

Bezugnehmend auf das Schreiben vom 1. d. Mts. übersenden wir anbei die Klausuraufgaben für Theorie im Nebenfach für die am 15. Dezember geplante staatliche Privatmusiklehrerprüfung in D a n z i g und geben nachstehend die Themen für die Klausuraufgaben der Hauptfächer an:

Klavier: Das Wesen der Fuge, dargestellt an der ersten Fuge in C-Dur aus dem wohltemperierten Klavier (1. Teil) von Bach.

Violine: Die Aufgaben der Hausmusik unter besonderer Berücksichtigung der Violine.

Zu der Aufgabe für Theorie im Nebenfach schicken wir gleichzeitig die von uns gedachte Lösung mit der Bitte zu, sie dem Vorsitzenden der Prüfungskommission auszuhändigen.

Um gefällige Übersendung des Prüfungsplanes wird gebeten.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

An den
Herrn Direktor der
Gaumusikschule Danzig-Westpreussen

D a n z i g
Langgasse 30

*Themenliste I
unter Nr. 82
I. unter Nr. 21+30
not. Ew
14/12.*

M 17a



GAUMUSIKSCHULE
DANZIG-WESTPREUSSEN
DER DIREKTOR

An die
Preuß. Akademie der Künste
Senat der Abteilung für Musik
B e r l i n C 2,
Unter den Linden 3

Betr.: Staatliche Privatmusiklehrerprüfung in Danzig am 15.12.44

Der Reichsstatthalter in Danzig-Westpreußen Abt. III als Aufsichts-
behörde hat beim Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung Antrag auf Genehmigung zur Durchführung einer
staatlichen Privatmusiklehrerprüfung in Danzig am 15. Dezember
gestellt. Eine Entscheidung des Herrn Reichsministers ist noch nicht
eingegangen. Ich erlaube mir, vorsorglich schon jetzt die Bitte
um Zustellung der Prüfungsaufgaben für die Hauptfächer und Theorie
auszusprechen.
Zur Prüfung vorgesehen sind fünf Prüflinge mit Hauptfach Klavier,
davon zwei Prüflinge mit dem zusätzlichen Hauptfach Blockflöte,

DANZIG, DEN
LANGGASSE 30
RUF NR. 28183

1. Dezember

1944

1047/4062

Platzen

UW

sowie ein Prüfling mit dem Hauptfach Violine. Die Prüflinge sind Absolventen des Seminars für Musikerzieher der Gaumusikschule Danzig-Westpreußen. Die Prüfung soll für Kriegsdauer voraussichtlich die letzte sein.

Heil Hitler!

Jocius

Der Regierungspräsident

II 32

Bei allen Antwortschreiben ist obiges Geschäftszeichen
anzugeben

An die
Preußische Akademie der Künste
in Berlin C 2.

Im Nachgang zu meinem Bericht vom 10.10.1944 reiche ich
den Prüfungsplan nach.

Es haben sich insgesamt 32 Prüflinge gemeldet.

Davon wurden nicht zugelassen

auf Grund unzureichender allgemeiner Vorbildung

auf Grund unzureichender fachlicher Vorbildung

es haben ihr Gesuch auf Anraten des Staatlichen
Musikberaters zurückgezogen

Im Auftrage

(9 a) Kattowitz, den
Gauhaus, Charlottenstraße 44
Postschließfach 874
Fernsprechnummer: 84921
Konten der Regierungshauptkasse:
Reichsbank Kattowitz 8050 100
Stadtsparkasse Kattowitz Nr. 5
Postcheckkonto Breslau 2987

6. November 1944

890967 10 NOV 1944

9

3

10

22.

M17a

Grh.
berlin, 10. November 1944
vi. Prof. Dr. K.
Uhr

36

Staatliche Privatmusiklehrerprüfung
November 1944
Schriftliche Prüfung: Montag, den 6.11.1944

Hauptfach

alle Prüflinge

8³⁰-9³⁰ Aufsicht: Slawik
9³⁰-10³⁰ " : Lubrich

Theorie

alle Prüflinge

11-12 Aufsicht: Slawik

Gehörprüfung:

alle Prüflinge außer Michalik und Böhm

15-16 Aufsicht: Krause

Musikgesch. u. Musikerziehung

alle Prüflinge außer Michalik und Böhm

16³⁰-17³⁰ Aufsicht: Krause

Mündliche Prüfung

Freitag, den 10. 11. 1944

Prüfender: Lubrich, Beisitzer: Slawik.

Klavier Hauptfach

8 - 8⁴⁵ Böhm
8⁴⁵-9³⁰ Fischer
9³⁰-10¹⁵ Godzik
10³⁰-11¹⁵ Scheffzyk
11¹⁵-12 Uschok

Unterrichtsproben Klavier

14⁴⁰-15²⁰ Böhm
15²⁰-16 Fischer

Dirigieren (Chor und Orchester)

16 - 16³⁰ Brewko

Unterrichtsproben Klavier

16⁴⁰ - 17²⁰ Godzik
17²⁰ - 18 Scheffzyk
18 - 18⁴⁰ Uschok

Sonnabend, den 11. 11. 1944

Klavier Hauptfach

Prüfender : Lubrich
Beisitzer : Streske
8 - 8⁴⁵ Pfeifer
8⁴⁵-9³⁰ Luzniak

Dirigieren

Prüfender: Lubrich
Beisitzer: Strecke
9³⁰ - 10 Brewko

Musikgeschichte

Prüfender: Strecke
Beisitzer: Lubrich
10¹⁵ - 10³⁰ Scheffożyk
10³⁰ - 10⁴⁵ Uschok
10⁴⁵ - 11 Engel
11 - 11¹⁵ Kischa
11¹⁵ - 11³⁰ Fischer
11³⁰ - 11⁴⁵ Godzik
11⁴⁵ - 12 Pfeifer
12 - 12¹⁵ Luzniak
12¹⁵ - 12³⁰ Brewko

Montag, den 13. 11. 1944

Orgel

Prüfender: Lubrich
Beisitzer: Strecke
8 - 8⁴⁵ Michalik

Cello

Prüfender: Auer
Beisitzer: Lubrich
8⁴⁵ - 9³⁰ Brewko

Violine

Prüfender: Brandenburg
Beisitzer: Krause
9³⁰ - 10¹⁵ Engel

10³⁰ - 11¹⁵ Kischa

Gehörbildung

Prüfender: Krause
Beisitzer: Slawik
9³⁰ - 9⁴⁵ Fischer
9⁴⁵ - 10 Godzik

10¹⁵ - 10³⁰ Pfeifer
10³⁰ - 10⁴⁵ Luzniak
10⁴⁵ - 11 Brewko
11 - 11¹⁵ Scheffożyk
11¹⁵ - 11³⁰ Uschok
11³⁰ - 11⁴⁵ Engel
11⁴⁵ - 12 ~~Uschok~~ Kischa

Theorie

Prüfender: Strecke
Beisitzer: Hanisch

8⁴⁵ - 9 Engel
9 - 9¹⁵ Kischa
9¹⁵ - 9³⁰ Böhm

9³⁰ - 9⁴⁵ Luzniak
9⁴⁵ - 10 Pfeifer
10 - 10¹⁵ Brewko
10³⁰ - 11⁴⁵ Fischer
10⁴⁵ - 11 Godzik
11 - 11¹⁵ Scheffożyk
11¹⁵ - 11³⁰ Uschok

Klavier Nebenfach

Prüfender: Lubrich
Beisitzer: Krause
11³⁰ - 11⁴⁵ Engel
11⁴⁵ - 12 Kischa
12 - 12¹⁵ Brewko

Musikerziehung

Prüfender: Heinrich
Beisitzer: Strecke
11³⁰ - 11⁴⁵ Brewko
11⁴⁵ - 12 Luzniak
12 - 12¹⁵ Engel
12¹⁵ - 12³⁰ Pfeifer

Unterrichtspf. Cello

Prüfender: Auer
Beisitzer: Lubrich
15 - 15⁴⁵ Brewko

Unterrichtspr. Violine

Prüfender: Lubrich
Beisitzer: Slawik
15⁴⁵ - 16²⁰ Luzniak

16²⁰ - 17 Pfeifer

Musikerziehung

Prüfender: Hanisch
Beisitzer: Strecke
15 - 15¹⁵ Kischa
15¹⁵ - 15³⁰ Böhm

15³⁰ - 15⁴⁵ Fischer
15⁴⁵ - 16 Godzik
16¹⁵ - 16³⁰ Scheffożyk

16³⁰ - 16⁴⁵ Uschok

Unterrichtspr. Klavier

Prüfender: Brandenburg
Beisitzer: Krause
15⁴⁵ - 16²⁰ Engel

16²⁰ - 17 Kischa

17 Schlußbesprechung.

Umschlag zum Runderlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

vom 19. Okt. 1944
Nr. 23 : 3197/44

Eingang am 23. Okt. 44
J. Nr. 897

Betrifft: P.M.P. in Posen 20.-22.9.44

Prof. Trepp
25. Okt. 44

Urschriftlich mit 8 Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

hier
mit dem Ersuchen um gefällige Auswertung über-
sendt. Kennzeichnung und ge-
benenfalls Prüfung.

Frist: 4 Wochen

Im Auftrage
gez. Dr. Hermann

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 897 Ew 949

Berlin, den 18. November 1944
C 2, Unter den Linden 3

~~Überschickt~~ Urschriftlich nebst 8 Anlagen
~~Dr. F.~~ dem Herrn Reichsminister für Wissen-
~~Präsident~~ schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~
~~mit Folgendem~~

nach Kenntnisnahme mit dem Bemerken ergebenst zurückgereicht,
dass dem Senat eine Stellungnahme leider nicht möglich ist,
da die Aufsätze und theoretischen Arbeiten der Prüflinge
dem übersandten Material über die Privatmusiklehrerprüfung
in Posen nicht beiliegen.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende
gez. *[Signature]*
Stellvertretender Präsident

M 17 a

J. Nr. 897

1) Betrifft: P.M.P. in Posen 20.-22.9.44

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bit-
tet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegen-
heit.

No 0949 17 NOV 1944

9 Anlagen

Name	Zugesandt am	Bemerkungen oder Stellungnahmen
Herrn Professor Trapp	25.10.44	<p>Aufsätze und theoretische Arbeiten fehlen, daher kann ich nicht Stellung dazu nehmen.</p> <p>Karl Trapp</p>

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

vom 24. Okt. 1944
Nr. 3 3196/44

Eingang am 25. Okt. 44
J. Nr. 906/...

Betrifft: PMP in Hannover 3/4. Okt. 44

Urschriftlich mit 1. . . Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

hier
mit dem Ersuchen um ~~gefällige Auswertung über-~~
~~sandt~~ Kenntnisnahme und gege-
benfalls Äußerung.

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 1. November 1944
J. Nr. 906 K8/Ew C 2, Unter den Linden 3

~~Überreich~~ Urschriftlich nebst 1. . . Anlagen und 1 Aktenheft
~~Der-~~ dem Herrn Reichsminister für Wissen-
~~Präsident~~ schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

nach ~~nach~~ Kenntnisnahme ~~nach~~ ergobenst zurückgereicht:
~~mit folgendem Bericht~~ Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

M 17a

1. 25. Okt. 1904
 Dr. L. A. F.
 Wien.

M17a

42

Landesmusikschule Schleswig-Holstein zu Lübeck

Staatliche Privatmusiklehrerprüfung

Prüfungsort: Landesmusikschule, Lübeck, Hinter der Burg (Burgschule)

Prüfungstermin: 24. Oktober 1944

Bewerber: Margarete H a s s (Violine)

P r ü f u n g s p l a n

Hauptfach Violine
nebst
Musikerziehung u.
Methodik

9,00 - 10,00 Uhr

Millies
Dr. Jung

Gehörbildung

10,00 - 10,15 Uhr

Bühnke
Zillinger

Theorie

10,15 - 10,30 Uhr

Zillinger
Bühnke

Klavier als Nebenfach

10,45 - 11,00 Uhr

Zillinger
Millies

Musikgeschichte

11,15 - 11,30 Uhr

Dr. Jung
Bühnke

Lehrprobe

11,30 - 12,30 Uhr

Millies
Bühnke
Dr. Jung

Schlußsitzung 12,30 Uhr

Umschlag zum Randerlass des
Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 12. Okt. 44
J. Nr. 854

vom 4. Oktober 1944
Nr. V.3 - 3097/44

Betrifft: Konservatorium der Musik
von Marie Theresia Rasch
in Berlin-Steglitz, Kieler Str. 7

Urschriftlich mit 3 Anlagen g. R.
an den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik

hier
mit dem Ersuchen um gefällige Äusserung über-
sendt.

Frist: 4 Wochen
Im Auftrage
gez. Dr. Kuiderer

Antwort:
Preussische Akademie der Künste Berlin, den 24. Oktober 1944
C 2, Unter den Linden 3
J. Nr. 854 KS/Ew.

Überreicht Urschriftlich nebst 3 Anlagen
dem Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

nach Kenntnisnahme
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Dem Antrag der Privatmusiklehrerin Frieda
H o l z , ihr ohne Einschränkung die Leitung des Konser-
vatoriums für Musik von Marie Theresia Rasch in Berlin-
Steglitz, Kieler Str. 7 zu übertragen, kann nicht zuge-
stimmt werden. Fräulein Holz hat die die Privatmusiklehrer-

M 17 a

prüfung nur für das Hauptfach Klavier abgelegt. Es kann ihr nicht ohne Ablegung der Prüfung die staatliche Anerkennung für die beiden anderen vorgeschriebenen Hauptfächer zugebilligt werden. ~~Wir stimmen den von Professor Ebel in dem Bericht des Regierungspräsidenten vom 13. September ausgeführten Darlegungen über Fräulein Holz zu und bitten die Genehmigung zur Leitung des Konservatoriums von der Ablegung der Privatmusik-lehrerprüfung in den beiden Zusatzfächern abhängig zu machen.~~

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

[Signature]
Stellvertretender Präsident

Der Oberpräsident
der Provinz Hannover,
Abteilung für höheres Schulwesen.

Fernsprecher: 6 61 35.

Es wird ersucht, in der Antwort die nachstehende
Tagebuch-Nummer anzugeben.
O. P. Nr. 1181 II/P.2.

Auf das Schreiben vom 4. September d. Js. - JNr. 710 - teile ich mit, daß der am 3./4. Oktober d. Js. stattgefundenen Privat-musiklehrerprüfung nur ein Prüfling sich gemeldet hat und von mir zugelassen worden ist; er hat die Prüfung mit Auszeichnung bestanden.

Der Prüfungsplan wird hierneben übersandt.

Im Auftrage:
gez. Dr. Dudenhausen.

An die Preußische Akademie
der Künste

in Berlin C 2
Unter den Linden 3.

1172
P. 0346

Hannover 1 O, den 6. Oktober 1944
Hohenzollernstraße 53

Ne 0863 • 16. OKT. 1944

Beglaubigt:

[Signature]
Haupt-Kassier Ka.

Abschrift
Prüfungsplan über die
Privatmusiklehrer-Prüfung
in Hannover
am 3. und 4. Oktober 1944
in der Elisabeth Granier-Schule

Prüfungsausschuß:

Vorsitzender: Oberschulrat Dr. Dudenhausen

Prüfende: Klavier: Pianist Harry Schulze

Theorie-Musikgeschichte - } Oberstudienrat
Musikerziehung-Gehörbildung } Engel

Schriftliche Prüfung

Dienstag - 3. Oktober 1944

Vormittags:	9-10 ⁴²	Theorie	} Aufsicht: Engel
	10 ^{3/4} -12 ^{3/4}	Hauptfach	
Nachmittags:	15 ³⁰ -16 ¹⁵	Gehörbildung	
	16 ³⁰ -18 ⁰⁰	Musikgeschichte u. Musikerziehung	

Mündliche Prüfung

Mittwoch - 4. Oktober 1944

9-9 ³⁰	Klavier praktisch	Prüf. Schulze	Prot. Engel
9 ³⁰ -10 ⁰⁰	Hauptfach mündlich	"	"
10 ¹⁵ -10 ³⁰	Theorie	} Engel	" Schulze
10 ³⁰ -10 ⁴⁵	Gehörbildung		
11 - 11 ³⁰	Musikgeschichte u. Musikerziehung	} "	" "
11 ⁴⁵ -12 ³⁰	Lehrproben.		



GAUMUSIKSCHULE
DANZIG-WESTPREUSSEN
DER DIREKTOR

DANZIG, DEN 21. September 1944¹⁹³
LANGGASSE 30
RUF NR. 28183

Akademie d. Künste
No 0776 * 23 SEP 1944
Ant.

An den Herrn Vorsitzenden
der Abteilung Musik im Senat der
Preussischen Akademie der Künste
B E r l i n C 2
Unter den Linden 3

Betrifft: Staatliche Privatmusiklehrerprüfung in Danzig
Bezug: Ihr Schreiben vom 11.9.44 - J.Nr. 737 Ew

Anbei überreiche ich den angeforderten Prüfungsplan zu der
Prüfung am 7. Oktober 1944.

M17a
T.0029

Locunia
1. 19. Oktober 1944
Ant.

47

Betrifft: Staatliche Privatmusiklehrerprüfung in Danzig,
am 7. Oktober 1944

P r ü f u n g s p l a n

I. Schriftliche Prüfung:

Montag, den 2.10.44,	9 Uhr: Hauptfach
Dienstag, den 3.10.	9 Uhr: Theorie
	11 Uhr: Gehörbildung

II. Mündliche und praktische Prüfung:

Freitag, den 6.10.44 Abnahme der Lehrproben (jeder
Prüfling 1/2 Stunde Einzelschüler,
1/2 Stunde Gruppenunterricht)

10 - 11,30 Uhr Einzelschüler
11,30 - 13 Uhr Gruppenunterricht

Sonnabend, den 7. 10. 44

9 - 10 Uhr: Klavier (Drost)	9,15 - 9,30	Theorie (Rumpf)
	9,30 - 9,45	Gehörbildung
	9,45 - 10	Reichskunde

10 - 11 " : Klavier (Graeber)	10,15 - 10,30	Theorie (Drost)
	10,30 - 10,45	Gehörbildung
	10,45 - 11	Reichskunde

11 - 12 " : Klavier (Rumpf)	11,15 - 11,30	Theorie (Graeber)
	11,30 - 11,45	Gehörbildung
	11,45 - 12	Reichskunde

12 - 13 Uhr: P a u s e

13 - 13,40 : Musikgeschichte

13,40 - 14,20: Musikerziehung

Anschließend: Beschlußfassung.

J. Nr. 856 K8/Ew

860

16. Oktober 1944

Bezugnehmend auf das Schreiben vom 10. d. Mts. - II 32 Spec. 1.P. 6-a. - Übersenden wir anbei die Klausuraufgaben für Theorie im Nebenfach für die am 6. November d. Js. in K a t t o - w i t z stattfindende staatliche Privatmusiklehrerprüfung und geben nachstehend die Themen für die Klausuraufgaben der Hauptfächer an:

- Klavier: Die Originalkompositionen für vierhändiges Klavierspiel von Schumann bis zur Gegenwart.
- Violine: Die Entwicklung des Violinkonzerts bis Beethoven.
- Cello: Die Cellowerke von Beethoven.
- Orgel: Die neue Orgelbewegung.

Zu der Aufgabe für Theorie im Nebenfach schicken wir gleichzeitig die von uns gedachte Lösung mit der Bitte zu, sie dem Vorsitzenden der Prüfungskommission auszuhändigen.

Gegen die Teilnahme an der Privatmusiklehrerprüfung der Schülerinnen, die noch nicht das vorgeschriebene Alter haben, haben wir mit Rücksicht auf ihre Heranziehung zum Arbeitseinsatz nichts einzuwenden, vorausgesetzt, dass ihnen das Zeugnis über die Prüfung erst nach vollendetem 19. Lebensjahr ausgehändigt wird.

Der Übersendung des Prüfungsplanes sehen wir entgegen.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

[Signature]

Beimuli
I. Nr. 80
II. Nr. 11.18.51.
Wot. Ew. 24.10.

An den

Herrn Regierungspräsidenten

(9a) K a t t o w i t z

Gauhaus Charlottenstr. 44

M17a

② Potsdam-Geltow Franzensberg 7, 7. 13. Okt. 44

• Herrn Oberinspektor Körbes, Bahn Akademie der Künste

Akademie der Künste
No 0860 * 140K1914

Sehr geehrter Herr Körbes!

Hier stecke ich Ihnen die Aufgaben für Kattowitz (Nov. 44)

- 1) Klavier: Die Originalkompositionen für 4 händiges Klavierspiel von Schumann bis zur Gegenwart
- 2) Violine: Die Entwicklung des Violinkonzerts bis Beethoven
- 3) Cello: Die Cellowerke von Beethoven
- 4) Orgel: Die neue Orgelbewegung

Mit herzlichem Gruß an alles Gute und
Ihr Kint von Wolfst

Karl Ktler!

Handwritten notes in German, mostly illegible due to cursive and ink bleed-through.

Handwritten text, possibly a date or reference number.

Benennung mit dem Schreiben vom 10. 8. 44. - 11. 11. 44.
Spec. 1. P. 6. m. - Überwachen wir auch die Einsendungen für
Theorie im Rahmen der die am 6. November 44. im K. m. 1. u. 2.
u. 1. 2. stattfindende staatliche Prüfungsbildung und
geben nachstehend die Themen für die Einsendungen der Kunst-
lehrer an:

Klavier: Die Originalkompositionen für vierhändiges Klavier-
spiel von Schumann bis zur Gegenwart.
Violine: Die Entwicklung des Violinkonzerts bis Beethoven.
Cello: Die Cellowerke von Beethoven.
Orgel: Die neue Orgelbewegung.

Bei der Aufgabe für Theorie im Rahmen der Prüfung sind wir
gleichzeitig die von uns gestellte Lösung mit der Bitte um, die
den Vorlesungen der Prüfungskommission vorzubringen.
Gegen die Teilnahme an der Prüfungsbildung der
Schülerinnen, die noch nicht das vorgeschriebene Alter haben,
haben wir mit Rücksicht auf ihre Heranbildung zum Arbeitsmann
nichts einzuwenden, vorausgesetzt, dass ihnen das Zeugnis über
die Prüfung erst nach vollständigem 19. Lebensjahr ausgestellt
wird.
Der Überwachung der Prüfungsbildung werden wir entgegen-
treten.

Herrn Oberinspektor Körbes
Kattowitz

Signature

Herrn Oberinspektor Körbes
Kattowitz

Handwritten text, possibly a date or reference number.

Der Regierungspräsident

II 32 Spec. 1 P. 6-a.

Bei allen Antwortschreiben ist obiges Geschäftszeichen anzugeben

(9a) Kattowitz, den 10. Oktober 1944

Gauhaus, Charlottenstraße 44
Postschloßfach 874
Fernsprechnummer: 34921
Konten der Regierungshauptkasse:
Reichsbank Kattowitz 3050 163
Stadtparkasse Kattowitz Nr. 5
Postsparkonto Breslau 2087

An die
Preußische Akademie der Künste
(1) Berlin C 2.



Zur Privatmusiklehrerprüfung haben sich bis jetzt 21 Prüflinge gemeldet und zwar:

- 14 für das Hauptfach Klavier
- 5 für das Hauptfach Violine
- 1 für das Hauptfach Cello, Zusatzfach Dirigieren
- 1 für das Zusatzfach Orgel.

Den Prüfungsplan reiche ich nach Fertigstellung alsbald nach.

Der Prüfungstermin war auf den 13.11. festgelegt; ich bitte, ihn auf den 6.11. vorverlegen zu dürfen.

Begründung: Die Schülerinnen stehen für den totalen Kriegseinsatz bereit. Das Arbeitsamt hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Prüfung die Heranziehung bis zum 15.11. zurückgestellt. Darf ich um baldgefl. Übersendung der Prüfungsthemen bitten!

Drei Prüflinge haben noch nicht das vorgeschriebene Alter und zwar:

- Okon Dorothea (Gesang) geb. 5.1.1926
- Piegsa Sofie (Klavier) geb. 14.10.1926
- Theda Irene (Klavier) geb. 19.11.1926.

Der Direktor der Landesmusikschule erklärt die drei Prüflinge für prüfungsreif und bittet, sie mit Rücksicht auf den bevorstehenden Einsatz schon jetzt zu prüfen.

Ich habe die Absicht, diesem Gesuch zu entsprechen mit der Maßgabe, daß das Zeugnis erst nach vollendetem 19. Lebensjahr ausgefertigt wird.

Ich bitte um Zustimmung.

Im Auftrage:

7. Oktober 1944

J. Nr. 837 K8/Ew

*ab mit 1. Aufl.
F. M.*

Unter Bezugnahme auf das Schreiben vom 29. v. Mts. -
O.P. II 2720 Hsh.Schulw. - übersenden wir in der Anlage die
Klausuraufgaben für Theorie im Nebenfach für die im Oktober
1944 in L ü b e c k stattfindenden staatlichen Privatmusik-
lehrerprüfung und geben nachstehend das Thema für die Klau-
suraufgabe des Hauptfaches Violine an:

Die Bedeutung Corellis und Vivaldis
für die Violinliteratur.

Für die Aufgabe für Theorie im Nebenfach schicken wir
gleichzeitig die von uns gedachte Lösung mit der Bitte zu,
sie dem Vorsitzenden der Prüfungskommission auszuhändigen.
Um gefällige Übersendung des Prüfungsplanes wird ge-
beten.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

[Signature]

W. G. J.

*Träumenlied 81
Nr. I Winter 15
" II " Ewig.
" " wot. 31.11.*

An den
Herrn Oberpräsidenten der
Provinz Schleswig-Holstein
(24) Schleswig
Regierung

M. 17a

Der Oberpräsident
der Provinz Schleswig-Holstein

D. P. II 2720 Höh. Schulw.

Bei Antworten wird um Angabe des obigen
Geschäftszeichens gebeten

(24) Schleswig, den 29. Sept. 1944
Sprech-Nr. 4194, 4197, 4358, 4365, 8820, 8822 u. 14664
Regierung



An die
Preussische Akademie der Künste,
Abt. für Musik,

in Berlin

Zu der im Herbst ds. Js. an der Landesmusikschule Schleswig-Holstein
in Lübeck angesetzten staatlichen Prüfung für Privatmusiklehrer hat
sich eine Studierende aus dem Seminar mit dem Hauptfach Violine ge-
meldet. Ich bitte um Zusendung der Prüfungsaufgaben für die Klausur-
arbeit des Hauptfaches Violine und für Theorie im Nebenfach. Um der
Bewerberin wegen der voraussichtlich baldigen Schliessung der Lan-
desmusikschule noch die Möglichkeit zu geben, ihr Studium durch die
Prüfung zu beenden, bin ich bereit, den Termin von Mitte November
auf Mitte Oktober vorzuverlegen. Ich bitte aus diesem Grunde um
möglichst sofortige Übersendung der Prüfungsaufgaben.

Im Auftrage:

Emil Meier

M 172

E/0463

Unter Bezugnahme auf den Bescheid vom 28. 7. 1944
D. P. II 2720 Höh. Schulw. - Chevenance, Nr. 10, in der Anlage die
Erkenntnisnahme der Theorie im Bescheid vom 1. 10. 1944
1944 in I u. II u. III u. IV u. V u. VI u. VII u. VIII u. IX u. X
fortsetzung und geben nachstehend den Inhalt des Bescheides
an: Die Bescheidurteile der Theorie im Bescheid vom 1. 10. 1944
1944 in I u. II u. III u. IV u. V u. VI u. VII u. VIII u. IX u. X
für die Aufgabe der Theorie im Bescheid vom 1. 10. 1944
1944 in I u. II u. III u. IV u. V u. VI u. VII u. VIII u. IX u. X
als dem Vorstehenden der Prüfungsaufgaben auszusenden.
Die Prüfungsaufgaben der Prüfungsaufgaben auszusenden.

Dem Vorsitzenden
der Prüfungsaufgaben

an den
Herrn Oberpräsidenten der
Provinz Schleswig-Holstein
Schleswig
(24)
Regierung

Am Dienstag, dem 18.3., war ich bei Herrn von Wolfurt mittags zur Stenogrammaufnahme, er wollte mir die Aufgaben für Köln - Prüfung der Wehrmachturlauber - geben. Ich machte ihn darauf aufmerksam, dass noch eine Sache vorliegen müsse, die eiliger wäre - nach meiner Erinnerung handele es sich um Aufgaben für Dortmund. Anfangs behauptete er hierfür nichts zu haben, fand die Angelegenheit aber schliesslich in seiner Mappe mit den neuen Sachen. Offenbar hatte er dieses Schreiben übersehen.

Herr von Wolfurt sagte: "Was nehmen wir nun da?", worauf ich mir die Bemerkung erlaubte: "Bloss nicht dieselben Aufgaben wie für Münster!" Herr von Wolfurt erwiderte: "Nein, nein! Ich habe ja hier alles ganz genau vor mir. Ich führe ja eine ganz genaue Liste darüber." Hierauf diktierte er die Aufgaben. (Schreiben vom 18. März 1941 - J. Nr. 237 1)

Berlin, den 22. März 1941

Ewerlein

Am gleichen Tag um 3/4 4 Uhr diktierte mir Herr von Wolfurt in meinem Zimmer den Bericht an den Minister betr. Köln und das Schreiben an den Oberpräsidenten in Koblenz mit den Aufgaben für die Prüfung der Wehrmachturlauber in Köln. Am Schluss sagte Herr von Wolfurt, er wolle noch einen Absatz machen und sagen, dass die gleichen Aufgaben auch für die normale PMP zu verwenden sind. Ich erlaubte mir, Herrn von Wolfurt hiervon abzuraten mit der Begründung, dass sich die Themen der ersten Prüfung doch sicherlich sehr schnell herausprechen werden. Herr von Wolfurt schloss sich meiner Meinung an, ~~mit der Bemerkung an~~ ^{aufmerksam, sondern schwach} dass es vielleicht nicht ~~angängig~~ ratsam sei, weil die Prüfung von den gleichen Prüfenden abgehalten wird.

Berlin, den 22. März 1941

Ewerlein

M 172

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I / 129

- Ende -